1. IV. 197. 978

PROF. · ALFRED · ROLLER · WIEN · I · STUBENRING · 3

29. 8. 14. Ramseiden b/ Saalfelden.

Verehrte gnädige Frau, gestatten Sie, dass ich auch Ihnen danke für die freundlichen Zeilen, die Sie dem Briefe Ihres lieben Mannes beigefügt haben. Schade dass Sie nicht kommen konnten! Er wäre so nett gewesen. Aber was hat das alles jetzt zu sagen, wo einem jeden Augenblick der Atem stockt wenn man an das denkt, was eben, vielleicht in dieser Sekunde, auf den Schlachtfeldern vorgeht! — Wir sind wolauf und munter und zeigen einander nicht, wie sehr uns die Sorge um die Unseren, die so glücklich sind mit-tun zu können, beherrscht.

Morgens pflege ich nach Saalfelden, die Jungen sind die Post zu holen. Beider wird dann zu Hause gespannt erwartet. Mileva ist ja so tapfer und stark. Aber sollte ihrem Bruder etwas Ernstes geschehen, so wäre das eine unheilbare Wunde für sie. — Die Buben spielen natürlich Krieg. Ohne Losungswort wird man nicht in den Garten gelassen. Alle Augenblicke brüllt einer, der ihm den andere im Gefecht eine Zahne oder dergl. auf den Schädel gehaut hat. Uli beklagt sich: "Ich hab einen kleinen Käfer gefunden und mit ihm ein kleines bissel Krieg gespielt und jetzt sagt er, er ist tot!" — Nun es ist nicht unmöglich, daß

diese Spiele eine ernste Entscheidung finden, bis die Kinder groß sind. Denn niemand kann wissen wie lang das dann ist, das jetzt so überwältigend begonnen hat. Man wird jetzt Bücher ganz anders sprechen müssen und sie vor den Friedensphrasen bewahren, mit denen wir, die jetzt so sind, in unsere Jugend vollgestopft wurden! — Wir haben wiederholt an die Brüder geschrieben. Aber bis jetzt kommt ja fast nichts an seine Adresse. Er wird jedenfalls sehr glücklich sein und mit Recht! —

Auf Wiedersehen in Wien und alles Gute bis dahin. Mit Handkuß

Ihr ergebenster

Roller